

Premiere

Richard Carapaz gewann als erster Fahrer aus Ecuador den Giro d'Italia. 29

Silberfrust für Roman Röösl

Rudern Zunächst fühlten sich der Neuenkircher Roman Röösl und Barnabé Delarze bereits als Europameister. Wegen 9 Hundertstel verpasst das Duo aber den erhofften EM-Triumph. Der Frust ist entsprechend gross.



Im Schlussspurt überholen Roman Röösl (ganz rechts) und Barnabé Delarze noch das rumänische Duo, aber nicht mehr das polnische. Bild: Roger Grütter (Luzern, 2. Juni 2019)

Raphael Gutzwiller
raphael.gutzwiller@luzernerzeitung.ch

Für einen kurzen Moment war alles gut. Der Neuenkircher Roman Röösl und Barnabé Delarze jubelten kurz nach einem fulminanten Schlusspurt über den EM-Titel im Doppelzweier. Jenen EM-Titel auf dem heimischen Rotsee, den sie sich zum Ziel gesetzt hatten. Auf der Haupttribüne schrien und applaudierten die Schweizer Fans.

Dann der Schock. Die Zeitmessung zeigte nur Rang 2 für das Schweizer Duo an, das polnische Duo war nur gerade neun Hundertstel schneller gerudert. «Der Schiedsrichter sagte, dass wir Zweiter sind, ich konnte es zunächst gar nicht glauben», meinte Röösl, der sich später für die Reaktion schämte. «Es ist peinlich, dass wir jubelten und dann gar nicht gewonnen haben.» Teamkollege Delarze meinte: «Langsam habe ich

genug von zweiten Plätzen.» Wie bei der letztjährigen WM in Plovdiv verpasste das Duo den Sieg. Roman Röösl wollte Stunden später die Medaille zunächst lieber gar nicht erst zeigen, denn «sie hat die falsche Farbe».

Dass die Medaille am Ende die silberne und nicht die goldene Farbe hatte, lag wohl lediglich an einem einzigen Schlag. 300 Meter vor dem Ziel hatten die beiden Doppelzweieruderer zu einem Schlusspurt angesetzt. Einem Schlusspurt, der beinahe gekrönt worden wäre. Nötig war der Effort zum Ende, weil die beiden Schweizer im Mittelteil ein bisschen ins Hintertreffen geraten waren. Nach 1500 Metern lagen die beiden gar nur an vierter Stelle. Dann zogen die beiden das Tempo nochmals so an, wie es nur die Allerbesten der Welt können. «Zu jenem Zeitpunkt ist man schon lange übersäuert», berichtet Röösl. «Dann geht es darum, nochmals

alle Kraft rauszuhauen.» Nach und nach überholten sie die Konkurrenten, am Schluss aber behielt das Duo aus Polen nur knapp die Oberhand. «Es geht immer darum, dass wir die richtige Balance finden. Klar kann man sagen, wir haben im Mittelteil das Rennen verloren, jedoch hätten wir dann vielleicht nicht mehr einen solchen Schlusspurt hinlegen können», analysierte Röösl.

«Auf dem Rotsee den EM-Titel zu gewinnen, wäre speziell gewesen»

Natürlich wäre es etwas Grosses gewesen, zu Hause vor dieser Kulisse am Rotsee den Titel zu holen, fand Roman Röösl. «Es war schon so eine spezielle Europameisterschaft, ein richtiges Fest. Hier sogar den Titel zu holen, hätte mir sehr viel bedeutet», so Röösl vom Seelclub Sempach. Wie viele Menschen er rund um den Rotsee kannte, zeigt die Tatsache, dass er nach dem Rennen vom

Ruderzentrum bis zum Zielbereich fast zwei Stunden benötigte. Alle wollten gratulieren oder fragen, weshalb es eben doch nicht ganz zum Sieg gereicht hat.

Mit ein bisschen Abstand sah Röösl den zweiten Rang ein bisschen positiver. «Wir wissen, dass wir ganz vorne mitfahren können. Wir wissen aber auch, dass wir nochmals viel arbeiten und zulegen müssen. Denn die Konkurrenten werden alle auch nochmals zulegen im Hinblick auf die WM.» Positiv stimmt das Schweizer Top-Ruderduo sicher auch die Tatsache, dass an der EM in jener Disziplin schon fast alle Top-Nationen am Start waren. Von den Übersee-Ländern fährt im Doppelzweier lediglich noch Neuseeland vorne mit. Richtig ernst gilt es für die Ruderer nämlich erst an den Weltmeisterschaften in Linz, wenn es um die Olympiaqualifikation geht. Denn das grosse Ziel von Roman Röösl und Barnabé Delarze lautet Tokio 2020.

Gmelin verpasst Titelverteidigung

Skiff Jeannine Gmelin holte wie erwartet die dritte Schweizer Medaille. Im Einer konnte sie ihren Titel jedoch nicht verteidigen, sie wurde Zweite. «Es war ein enorm knappes Rennen. Dass ich mithalten konnte, gibt mir Bestätigung. Ich bin zufrieden», so Gmelin. (rg)

Europameisterschaften

Luzern. Männer. Olympische Disziplinen. Offene Kategorie. Skiff: 1. Zeidler (GER) 6:47,32. 2. Broenink (NED) 6:47,51. 3. Pawuku (BLR) 6:47,72. **Ferner:** 11. Nico Stahlberg (SUI) 7:03,47. **Doppelzweier:** 1. Baranski/Zietarski (POL) 6:13,51. 2. Barnabé Delarze/Roman Röösl (SUI) 6:13,60. 3. Enache/Prundeanu (ROU) 6:13,96. **Zweier ohne:** 1. Sinkovic/Sinkovic (CRO) 6:22,46. 2. Tudosa/Cozmiuc (ROU) 6:24,53. 3. Ordoñez/Pazos (ESP) 6:26,31. **Doppelvierer:** 1. Niederlande 5:35,75. 2. Italien 5:40,19. 3. Grossbritannien 5:41,89. **Schweiz** (Linus Copes, Scott Bärlöcher, Kai Schätzle, Pascal Rysler) 6:00,48. **Vierer ohne:** 1. Grossbritannien 5:51,01. 2. Polen 5:53,90. 3. Deutschland 5:56,08. **Schweiz** (Augustin Maillefer, Paul Jacquot, Joel Schürch, Markus Kessler) 6:01,71. **Achter:** 1. Deutschland 5:25,68. 2. Grossbritannien 5:26,55. 3. Niederlande 5:27,97. **Leichtgewichte. Doppelzweier:** 1. Osborne/Rommelmann (GER) 6:12,58. 2. Ruta/Oppo (ITA) 6:13,95. 3. Van Zandweghe/Brys (BEL) 6:15,51. **13. Fiorin Ruedi/Julian Müller** (SUI) 6:29,83. **Nichtolympische Disziplinen. Leichtgewichte. Skiff:** 1. Galambos (HUN) 6:57,00. 7. Jan Schäuble (SUI) 7:05,880.

Frauen. Olympische Disziplinen. Offene Kategorie. Skiff: 1. Puspore (JPN) 7:23,18. 2. Jeannine Gmelin (SUI) 7:24,04. 3. Knapkova (CZE) 7:24,85. **Doppelzweier:** 1. Nwajide/Menzel (GER) 6:49,23. 2. Radis/Bodnar (ROU) 6:50,56. 3. Gobbi/Buttignion (ITA) 6:51,38. **Zweier ohne:** 1. Rivas/Cid (ITA) 7:14,14. 2. Tivodaru/Ailincic (ROU) 7:15,52. 3. Rocek/Tontodonati (ITA) 7:16,22. **Doppelvierer:** 1. Deutschland 6:16,69. 2. Niederlande 6:17,08. 3. Ukraine 6:18,82. **Schweiz** (Elina Rol, Lisa Löttscher, Jana Nussbaumer, Fabienne Schweizer) 6:44,78. **Vierer ohne:** 1. Niederlande 6:24,84. 2. Rumänien 6:27,92. 3. Polen 6:32,37. **Achter:** 1. Rumänien 6:03,49. 2. Grossbritannien 6:03,55. 3. Russland 6:06,38. **Leichtgewichte. Doppelzweier:** 1. Furman/Ianina (BLR) 6:58,69. 2. Bove/Laura (FRA) 7:00,29. 3. Frédéricue Rol/ Patricia Merz (SUI) 7:02,63. **Nichtolympische Disziplinen. Leichtgewichte. Skiff:** 1. Cesarini (ITA) 7:32,45. 2. Pieper (GER) 7:34,17. 3. Keijser (NED) 7:36,59. 4. Sofia Meakin (SUI) 7:37,11.

Zugerin Patricia Merz: «Bronze ist eine Bestätigung»

Leichter Doppelzweier Patricia Merz und Frédérique Rol sorgten im Leichtgewichtsdoppelzweier für das zweite grosse Highlight aus Zentralschweizer Sicht. Sie sicherten sich dank einer starken Leistung die Bronzemedaille.

Merz dazu: «Für uns ist das Ergebnis in erster Linie eine Bestätigung. Eine Bestätigung für unsere Arbeit, eine Bestätigung, dass wir im Winter gut gearbeitet haben und vorne mit dabei sind.» Die Medaille im Vorjahr in Glasgow sei ziemlich überraschend gekommen, die gestrige in Luzern dagegen habe sie mehr erwartet. Dennoch betonte Merz: «In der Schweiz mit all unseren Angehörigen und Freunden zu feiern, ist nochmals spezieller.»

«Ich wusste nicht genau, wie wir klassiert waren»

Möglich gemacht hat die Medaille ein gelungenes Schlusspurt. Nach 500, 1000 und 1500 Metern waren Merz/Rol noch jeweils auf dem vierten Rang gelegen. Das aber hatten sie während des Rennens gar nicht gemerkt. «Es war alles enorm eng», sagte Merz. «Ich wusste, dass wir mit dabei sind, aber nicht genau, wie wir klassiert waren.» Auf den letzten 500 Metern setzte das Duo kontinuierlich zum Schlusspurt an. Das machen Merz/Rol ein wenig anders als etwa der



Strahlen über Bronze im Leichtgewichtsdoppelzweier: die Baarerin Patricia Merz (links) und Frédérique Rol. Bild: Roger Grütter (Luzern, 2. Juni 2019)

Männer-Doppelzweier mit Roman Röösl und Barnabé Delarze, die ein bisschen rascher das Tempo beschleunigten. «Wir können nicht einfach den Schalter umlegen, wie dies zum Beispiel Roman kann», sagte Merz. Schon im Vorlauf und im Halbfinal hatte das Duo überzeugt, zweimal siegte es. Dennoch habe man im Vorfeld des A-Finals nicht an den Titel gedacht, versicherte Merz. «Ich glaube, das kam mehr von aussen. Wir wussten, dass wir eine Medaille holen können, wir wussten aber auch, dass wir, wenn es nicht optimal läuft, auch Sechster werden könnten. Deshalb sind wir sehr zufrieden mit Bronze.»

In der einzigen olympischen Leichtgewichtsdisziplin wollen sich Merz und Rol an der WM für Tokio 2020 qualifizieren. «Wir wissen, dass wir einfach rudern müssen, was wir können. Dann kann es reichen», sagte Patricia Merz. Das bewies das Duo gestern bei der Heim-EM eindrücklich.

Raphael Gutzwiller
raphael.gutzwiller@luzernerzeitung.ch

RUDER-
Europa-
meisterschaften
Rotsee 2019

Der Erfolg kommt nicht überraschend, denn längst zählen die beiden Schweizerinnen in ihrer Kategorie zu den Favoritinnen. Vor einem Jahr hatten sie schon die EM-Bronzemedaille geholt, auf dem heimischen Rotsee wiederholten sie nun diese Leistung. So meinte die Zugerin